

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz  
**Band:** 82 (2011)  
**Heft:** 4: Freiwillige vor! : Vom Wert der unbezahlten Arbeit

**Artikel:** Céline Immer leistet freiwillige Einsätze in einem Alterszentrum : was sie im Grund ihrer Seele antreibt, ist die Zuneigung zu den Menschen  
**Autor:** Leuenberger, Beat  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-805339>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Céline Immer leistet freiwillige Einsätze in einem Alterszentrum

# Was sie im Grund ihrer Seele antreibt, ist die Zuneigung zu den Menschen

Seit sie 13 Jahre alt ist, hilft Céline Immer als Freiwillige mit im Alterszentrum «Im Grampen» in Bülach ZH. Besonders gut gefällt es ihr in der geschützten Wohngruppe bei den Menschen mit demenziellen Erkrankungen, weil dort keine Hektik herrscht.

Von Beat Leuenberger

14 ist sie geworden im November des vergangenen Jahres. Mit alten Menschen, die das Vergessen heimsucht, die geistig abbauen, die kaum mehr sprechen, geht Céline Immer um, als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt: liebevoll, fürsorglich, geduldig, mit Respekt. Ein Naturtalent! Angefangen mit der Freiwilligenarbeit hat sie schon vor einem Jahr – als 13-Jährige.

Die Sek-Schülerin hat verschiedene Hobbys. Zwei hebt sie hervor: «Reiten und ins Altersheim gehen.» Das Alterszentrum «Im Grampen» im zürcherischen Bülach führt eine geschützte Wohngruppe, in der Menschen mit demenziellen Erkrankungen leben – im Anfangsstadium, aber auch in weit fortgeschrittenem Stadium. Übers Wochenende hilft Céline Immer dort als Freiwillige bei der Betreuung, wann immer es die Belastung in der Schule zulässt. Sie besucht die 2. Klasse der Sekundarschule A. Das ist zurzeit gehörig streng. Gerade hat sie einen sogenannten Stellwerktest hinter sich, bei dem geprüft wurde, was ihr geblieben ist an Schulstoff von den vergangenen anderthalb Jahren.

«Ich finde es schön, nach einer stressigen Schulwoche in die geschützte Wohngruppe zu den alten Leuten zu kommen, wo alles ein bisschen langsamer und ruhiger zu- und hergeht.» Die

Entdeckung der Langsamkeit: Céline hat sie gemacht – und verblüfft in ihren jungen Jahren die Erwachsenen damit. Die Langsamkeit ist keine Belastung, sondern Erholung für sie. Diesen Eindruck erweckt sie.

Geografie, aber vor allem Menschenkunde sind die Schulfächer, die sie wirklich liebt. Céline Immer hat auch schon einen klaren Berufswunsch: «Ich sage Krankenschwester. Das ist aber verboten. Die korrekte Bezeichnung lautet «Fachangestellte Gesundheit.» Die entwaffnende Beherztheit ist unschlagbar.

Céline wächst als Einzelkind auf. Dabei fühlt sie sich nicht ganz wohl. Gerne hätte sie ein kleines Geschwister, «auf das ich aufpassen und dem ich die wichtigen Dinge des Lebens beibringen könnte».

### Ein Handdruck als Zeichen der Dankbarkeit

In der Wohngruppe im Alterszentrum ist der Alltag nicht hektisch. Ab sieben Uhr am Morgen wachen die Bewohnerinnen und Bewohner auf. Sie kleiden sich in aller Ruhe an, setzen sich an den Frühstückstisch. Dabei brauchen die einen Hilfe, «damit sie mitbekommen, was für sie an diesem Tag ansteht, damit sie ihre Termine nicht verpassen», sagt Céline. Alles geht gemächlich vor sich. Es gibt Leute hier, die sind fit und aufgelegt für das eine oder andere Gschpässli. Andere eher nicht. Zuverlässig sorgen die Haustiere – Katzen, Meersäuli und Vögel – für ein bisschen Betrieb.

Im Januar hatte Céline Immer ein eindrückliches Erlebnis: «Ich betreute eine Frau, die schlecht sieht und nicht mehr sprechen kann. Anhand der Laute, die sie von sich gab, versuchte ich, ihre Bedürfnisse zu verstehen. Während ich ihr Essen eingab, nahm sie meine Hand und drückte sie fest. Als ich zuhause davon erzählte, meinte mein Vater, dies könnte ein Zeichen von Dankbarkeit gewesen

>>

«Es ist schön, zu den alten Leuten zu kommen, wo alles ein bisschen ruhiger zu- und hergeht.»



Céline Immer, 14,  
hilft im Alterszent-  
rum «Im Grampen»:  
«Wenn ich etwas  
gern mache, ist es  
nicht nötig, dass  
ich bezahlt werde  
dafür.»

Foto: Maria Schmid



## 2681 Stunden freiwillige Arbeit

Die geschützte Wohngruppe, in der Céline Immer mithilft, bietet elf Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer demenziellen Erkrankung eine liebevolle und professionelle Betreuung und Pflege. Daneben beherbergt das Alterszentrum Bülach «Im Grampen» ungefähr 60 ältere Menschen im betreuten Wohnen und vermietet 31 Alterswohnungen. Die Freiwilligenarbeit hat einen «sehr hohen Stellenwert bei uns» für das Funktionieren des Alltags, sagt Christoph Elmer, der Leiter des Alterszentrums. «Die Freiwilligen sollen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner etwas Zusätzliches sein, etwas ganz Besonderes – neben der professionellen Pflege.» Auch «Im Grampen» gilt der Grundsatz, dass Freiwilligenarbeit nie bezahlte Facharbeit ersetzen darf, «obwohl wir», so Christoph Elmer, «mit immer weniger Geld immer mehr Pflege leisten müssen». Etwa 60 Frauen und Männer, darunter die 14-jährige Céline Immer, haben laut Jahresbericht 2010 im Alterszentrum Bülach 2681 Stunden freiwillige Arbeit geleistet. (leu)

sein.» Zum ersten Einsatz im Alterszentrum «Im Grampen» kam Céline während einer Projektwoche für sozialen Einsatz der Schule. Verschiedene Angebote standen zur Auswahl. «Als erste Wahl kreuzte ich «Altersheim» auf der Liste an. Ich weiss schon lange, dass ich später einmal in einem medizinischen Beruf arbeiten möchte, und wartete ungeduldig, ob mein Wunsch in Erfüllung gehen würde. Als ich an der Pinwand in der Schule sah, dass es geklappt hatte, freute ich mich sehr.» Céline war die Jüngste unter den sechs, die einen Projektplatz im Alterszentrum bekamen. Nach einer Einführung über die Schweigepflicht arbeiteten die Schülerinnen und Schüler eine Woche lang in verschiedenen Abteilungen des Alterszentrums «Im Grampen»: in der Wäscherei, im betreuten Wohnen und in der geschützten Wohngruppe.

In der Hitze der Wäscherei mussten sie den ganzen Tag stehen, «doch immerhin lernte ich dort, Tüchli zusammenzufalten», erzählt Céline Immer. Mit Abstand am besten gefielen ihr die zwei Tage, die sie in der geschützten Wohngruppe verbringen durfte. «Ich erlebte den bedächtigen Verlauf der Tage intensiv, war überall dabei, schaute zu, half mit, beim Wecken und Aufstehen, bei der Körperpflege, beim Zmorge parat machen. Ich begleitete die Bewohnerinnen und Bewohner in ihre Zimmer oder zum Sofa und leistete ihnen Gesellschaft, wenn sie mochten. Einige brauchten auch beim Mittagessen Hilfe.»

Schön mitanzusehen war für Céline, wie die Augen der alten Leute leuchteten, wenn am Nachmittag Turnen auf dem Programm stand. «Die unzufriedensten Menschen, die sonst über alles motzten, verwandelten sich handkehrum in eifrige Gymnastikballjongleure.»

### Am Abend so müde wie selten und so schnell im Bett wie nie

Die damals 13-jährige Schülerin genoss den geruhsamen Aufenthalt in der geschützten Wohngruppe. Denn auch die Arbeit in der «normalen» Abteilung, im betreuten Wohnen, empfand sie als fast so streng wie einen Einsatz im Spital:

«Ich war den ganzen Tag auf den Beinen und am Abend ziemlich fertig.»

Zweimal absolvierte Céline Immer schon Schnupperwochen in Spitälern. Viel Anerkennung bekam sie von der Leiterin der Wöchnerinnenabteilung in Bülach, «weil sie mir die Freude ansah, die ich an den Neugeborenen hatte und am Umgang mit ihnen. Doch die Tage dort strengten mich richtig an. Am Abend war ich so müde wie selten und so schnell im Bett wie noch nie zuvor».

Im Februar kam sie im Spital Winterthur auf die Bettenstation, auf der nur Krebskranke lagen. Das war für sie zuerst «ein wenig speziell», später aber auch «hilfreich». Denn so bekam sie Einblick in diese schlimme Krankheit, «an der im Dezember mein Gotti im Alter von 49 Jahren starb», erzählt Céline.

Ein grosses Berufsziel seit der dritten Klasse ist für die Schülerin immer noch, Kinderärztin zu werden. Zwar hat sie es im Moment etwas aus den Augen verloren. Zuerst möchte sie einen Platz für die Ausbildung zur Fachangestellten

Gesundheit bekommen. Bewerbungsgespräche stehen ab August in drei verschiedenen Spitälern bevor. ««Fage» ist jetzt mein Herzenswunsch. Nachher sehe ich weiter. Der Weg zum Studium steht mir ja immer noch offen», sagt sie.

Was sie im Grund ihrer Seele antreibt, ist schlicht die Zuneigung zu den Menschen. «Ob gross oder klein, jung oder alt – ich habe einfach gern Menschen um mich», erklärt Céline Immer. Und weil es ihr in der geschützten Wohngruppe im Alterszentrum «Im Grampen» so gut gefiel, fragte sie am Abschlussnachmittag der Projektwoche im vergangenen Jahr, ob sie dort als Freiwillige regelmässig mithelfen dürfe – trotz ihrem jugendlichen Alter von erst 13 Jahren.

### «Der Kontakt mit Menschen ist Lohn genug»

Dies war 2010, Céline ging in die erste Klasse der Sekundarschule, und «ich wusste nicht, welche Belastung in der zweiten Klasse auf mich zukommen würde», erzählt sie. «Aber ich sagte mir, «das schaffst du schon.»» Seither sind die Angestellten im Alterszentrum froh um ihre Mithilfe bei den alten Leuten mit demenziellen Erkrankungen. Einmal pro Monat, meistens am Samstag, verbringt Céline einen Nachmittag in der geschützten Wohngruppe. Hier hält sie einen Schwatz, da hilft sie bei einer Spielrunde mit, hört gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Radio-sendung, schaut ein Fotoalbum oder ein Buch mit ihnen an, ist auf Ausflügen dabei. Und noch einmal sagt sie: «In der geschützten Wohngruppe gefällt es mir besonders gut, weil alles etwas ruhiger zu- und hergeht. Ich erhalte Einblick in die Arbeit mit den alten Leuten, die geistig abbauen. Und ich bin der Meinung, wenn ich etwas gern mache, ist es nicht nötig, dass ich dafür bezahlt werde. Die Freude am Kontakt mit Menschen ist mir Lohn genug.»

Seit Anfang Jahr musste sie allerdings etwas kürzer treten mit der Freiwilligenarbeit. Die Beanspruchung in der Schule hatte zugenommen. «Im Frühling herrschte der reine Prüfungsstress.» Sobald er nachlässt, will Céline Immer die Arbeit im Alterszentrum aber wieder aufnehmen. «Denn nach einem Samstagnachmittag «Im Grampen» komme ich immer fröhlich nach Hause – anders als nach einem anstrengenden Schultag.» Das genießt sie. ●

**«Ob gross oder klein,  
jung oder alt – ich  
habe einfach gern  
Menschen um mich.»**